

Oesterreichische BOTANISCHE ZEITSCHRIFT.

Gemeinnütziges Organ

für

Die Oesterreichische
botanische Zeitschrift
erscheint
den Ersten jeden Monats.
Man pränumerirt auf selbe
mit 5 fl. 25 kr. Oest. W.
(3 Thlr. 10 Ngr.)
ganzjährig, oder
mit 2 fl. 63 kr. Oest. W.
halbjährig.

Inserate
die ganze Petitzeile
10 kr. Oest. W.

Botanik und Botaniker,

Gärtner, Oekonomen, Forstmänner, Aerzte,

Apotheker und Techniker.

Exemplare,
die frei durch die Post bezogen werden sollen, sind
blös bei der Redaktion
(Wien, Neumang, Nr. 7)
zu pränumerieren.

Im Wege des
Buchhandels übernimmt
Pränumeration
C. Gerold's Sohn
in Wien,
so wie alle übrigen
Buchhandlungen.

N^o. 8.

XIV. Jahrgang.

WIEN.

August 1864.

INHALT: Zur Flora von Schlesien. Von Uechtritz. — Descriptiones salicum. Von Dr. Kerner. — Zur Flora von Oberungarn. Von Knapp. — Frühlingsexkursionen. Von Vulpinus. — Ein letztes Wort an Dr. Jessen. Von Dr. Münter. — Correspondenz. Von Dr. Kerner, Cohn, Milde. — Flora austriaca. — Baumwollkultur Oesterreichs. — Personalnotizen. — Vereine, Gesellschaften, Anstalten. — Literarisches. — Botanischer Tauschverein. — Correspondenz der Redaktion. — Inserat.

Zur Flora von Schlesien.

Von Uechtritz.

Viola epipsila Ledebour. — Nachdem ich jetzt Exemplare dieser Pflanze aus Preussen (von Lyck und Czissin, Reg.-Bez. Danzig) erhalten, habe ich mich überzeugt, dass die von mir schon lange dafür angesehene schlesische Pflanze wirklich zu obiger Art gehört. Die grössern, zugespitzten Blätter sowie die Bekleidung ihrer Unterseite zeichnen diese Art auch im verblühten Zustande, in welchem allein ich sie bisher aus Schlesien gesehen habe, hinlänglich vor *V. palustris* aus. Mit dem zunehmenden Alter des Blattes verliert sich indessen die Bekleidung allmähig, bis zuletzt nur noch geringe Spuren auf den Nerven zurückbleiben, wie diess schon Ledebour beobachtet hat. (Vgl. Flora rossica vol. I. pag. 247). Bei meinen beiden schlesischen Fruchtexemplaren sind die Samen etwa um den dritten Theil grösser und dicker, als bei der verwandten *V. palustris*; ich weiss nicht, ob dieses Merkmals schon irgendwo Erwähnung gethan wird und ob es sich konstant verhält. — Ich kenne bis jetzt nur oberschlesische Standorte dieser der Flora des Nordostens von Europa angehörigen Pflanze; zuerst fand ich sie 1858 im Forst nordöstlich von Königshuld bei Oppeln im Moose eines kleinen Bächleins unter hohen Kiefern; im verflorbenen Sommer beobachtete ich sie auch im Park Buk bei Rauden (Kreis

Ratibor), hier ebenfalls an feuchten schattigen Stellen mit *V. palustris*, *Circaea alpina* und *Lycopodium annotinum*. Von meinem Freunde Heuser erhielt ich ein als *V. palustris* varietas? bezeichnetes Exemplar, welches er in den Wiegschützer Sümpfen bei Cosel (also am linken Oderufer!) gesammelt hatte. Da diese drei Standorte in ziemlich bedeutender Entfernung von einander liegen, so ist es wahrscheinlich, dass diese Pflanze noch an andern Punkten Oberschlesiens gefunden werden dürfte. — Ob die *Viola palustris* \times *uliginosa* Grab. von Winow bei Oppeln mit der *V. epipsila* identisch oder eine von ihr verschiedene wahre Hybride ist, kann ich nicht beurtheilen, weil ich erstere nur aus der Beschreibung kenne, indessen spricht schon das höchst sporadische Vorkommen der Winower Pflanze für ihren hybriden Ursprung. Die *V. epipsila* dagegen habe ich an beiden Punkten, an denen ich sie zu beobachten Gelegenheit hatte, stets in beträchtlicher Anzahl gefunden.

Setaria verticillata P. B. — Dieses in Breslau und in der Nähe der Stadt auf Schutt, in Gartenland etc. nicht selten vorkommende Gras ist bezüglich der Länge der Hüllborsten veränderlicher als die beiden andern verwandten Arten, *S. viridis* und *S. glauca*. Bei der Normalform sind sie stets beträchtlich kürzer, als bei diesen, überragen aber stets noch die Aehren. Auf Aeckern um Pepelwitz fand ich im September des vergangenen Jahres diese Pflanze auch mit sehr langen Borsten, welche denen der gewöhnlichen *S. viridis* an Länge wenig nachstanden, doch unterschied sich diese Form im Uebrigen nicht von der gewöhnlichen. Bemerkenswerther erscheint mir die Pflanze, welche zuerst von meinem Freunde Langner auf Schuttplätzen in der Odervorstadt im Spätherbst 1862 gefunden und mir von demselben gefälligst mitgetheilt wurde. Sie ist ausgezeichnet durch die dicht gedrängten Rasen, durch niedrige, meist nur $\frac{1}{2}$ ' hohe, meist niederliegende Halme und durch die gewöhnlich auch am Grunde ununterbrochene, im Verhältniss zur Länge sehr schmale Rispe. An der Mehrzahl der Exemplare werden zudem die Aehren von den Hüllborsten wenig oder gar nicht überragt; bisweilen sind letztere sogar kürzer. Diese Form, bei welcher übrigens die, wie bei den normalen abwärts gerichteten Häkchen der Borsten oft sehr klein und sparsam sind, ja bisweilen sogar bis zu stumpfen Höckerchen reducirt erscheinen (im letzteren Falle haftet die Rispe beim Durchziehen durch die Finger wenig oder gar nicht an denselben), ist analog der *S. viridis* β . *breviseta* Döll, und scheint ebenso wie diese selten zu sein, wenigstens habe ich sie um Breslau, ausser an dem bezeichneten Standorte, nirgends beobachtet und auch aus anderen Gegenden noch nicht gesehen. Bei den von Langner 1862 gesammelten Exemplaren war die Rispe fast durchgängig dunkel violett angelauten; an den vorjährigen von mir selbst gesammelten war sie dagegen meist einfarbig grün, ungeachtet des sehr den Sonnenstrahlen exponirten Standorts und des trockenen und heissen Sommers, in welchem zahlreiche andere Gräser eine ähnliche dunkle Färbung der Rispe zeigten. Die letzt-erwähnte Form habe ich unter dem Namen *S. verticillata* β . *breviseta*

Uechtritz bereits an viele meiner Freunde und Korrespondenten vertheilt; wahrscheinlich findet sie sich auch in anderen Gegenden Deutschlands.

Aldrovanda vesiculosa Lam. — In Wimmer's Flora von Schlesien (dritte Bearbeitung, Seite 535) werden für unser Gebiet nur zwei Standorte dieser interessanten Wasserpflanze aufgeführt, der Rosdziner Teich bei Pless nach Hausleutner und die Gegend von Ratibor. Einen Rosdziner Teich gibt es aber im ganzen Plesser Kreise den Kreiskarten und auch mündlich von mir an Ort und Stelle eingezogenen Nachrichten zufolge gar nicht; derselbe liegt vielmehr in der Nähe von Myslowitz und ist durch das Vorkommen der dort zuerst von Unverricht gefundenen *Elatine triandra* merkwürdig, er beherbergt aber durchaus keine *Aldrovanda*. Der Landsee, in welchem Hausleutner zuerst 1846 in jener Gegend dieselbe entdeckte, war der nun seit langer Zeit trocken gelegte Miserauer Teich, wie aus den Mittheilungen des Finders in der botanischen Zeitung von Mohl und Schlechtendal (Jahrgang 1850 und 1851) zu erschen ist. Später fand sie der Pharmaceut Fuchs in einem kleinen See beim Badeorte Czarkow, dreiviertel Meilen nordwestlich von Pless. Hausleutner gibt ausserdem an, dass er die *Aldrovanda* noch in zwei andern Teichen jener Gegend, sowie im Teschner Kreise unfern Bulich gefunden hat. Es ist schade, dass er diese beiden Teiche nicht namhaft gemacht hat, da es leicht möglich ist, dass der nunmehr einzige sichere bekannte Plesser Standort bei Czarkow bei der schnell fortschreitenden Verdrängung der dortigen grösseren Gewässer durch die Kultur ebenfalls einmal verloren geht. — In der Ratiborer Gegend ist es gleichfalls nur ein Teich, welcher die *Aldrovanda* besitzt. Es ist diess der in der Nähe der Eisenbahn gelegene Lehnstocker Teich zwischen Markowitz und Nendza, in welchem sie zuerst von dem jetzigen Dr. med. Arndt vor etwa zehn Jahren zuerst gefunden wurde. An dieser im Oderthale fast 200' tiefer als die Plesser gelegene Lokalität habe ich die Pflanze selbst zu verschiedenen Malen gesammelt. Aus dem ganzen zwischen den beiden vorerwähnten Standorten bei Pless und Ratibor liegenden Territorium, einer Strecke von 6—7 deutschen Meilen war bisher noch keine Station der *Aldrovanda* bekannt was leicht erklärlich ist, da dieser ganze Strich in botanischer Hinsicht so gut wie undurchforscht war. Im Laufe der beiden letzten Jahre ist nun aber auch hier, wie im Voraus zu vermuthen stand, das niedliche Pflänzchen beobachtet worden, und zwar zunächst im August 1862 von meinem Freunde, dem Pharmaceuten Fritze im Rudateiche, eine Viertelmeile nördlich von Rybnik, zwischen der nach Gleiwitz führenden Chaussée und dem Dorfe Paruschowitz. Im August des vergangenen Jahres hatte ich das Vergnügen, die *Aldrovanda* hier selbst zu sammeln, leider fast durchgängig nur in Blattexemplaren, was ich der anhaltenden Hitze, welche den ganzen Sommer über bei uns herrschte, zuzuschreiben geneigt bin; Freund Fritze hatte sie das Jahr vorher in Menge blühend angetroffen. Sie findet sich an verschiedenen Punkten des beträchtlichen Gewässers, jedoch nie, wie

z. B. im Lehnstocker Teiche, am Rande und stets nur da, wo *Phragmites communis* zahlreich vorhanden ist, in dessen Schatten das Pflänzchen in erstaunlicher Anzahl umherschwimmt. Auch hier wie an den andern schlesischen Standorten, sowie auch in den Sümpfen der Etschniederung bei Salurn in Südtirol fand ich die *Aldrovanda* stets in Begleitung von *Salvinia* und *Riccia natans*. Als zweiter neuer Standort ist ein zwischen dem ebenerwähnten und dem Plessner genau in der Mitte gelegener zu erwähnen, nämlich ein Teich zwischen Soran und dem Dorfe Wosczyz, in welchem die Pflanze mit *Salvinia*, *Utricularia indermedia* und andern Wasserpflanzen noch im Oktober 1863 von dem Steuerbeamten R. Müller zu Soran zahlreich gefunden wurde. Ich habe von dem Finder eine grosse Anzahl jedoch leider ebenfalls sämmtlich steriler Exemplare von dieser Lokalität erhalten.

Aus dem Vorstehenden ergibt sich, dass das Vorkommen der *Aldrovanda* bei uns keineswegs ein so beschränktes ist, als man bisher glaubte; ich bin überzeugt, dass sie sich bei einer sorgfältigeren Durchforschung der zahlreichen kleinen Seen und Teiche in der Rybniker und Soraner Gegend, sowie im nördlichen flachen Theile des Teschner Ländchens noch an verschiedenen Orten finden wird.

Breslau, im April 1864.

Descriptiones salicum novarum florum tirolensis.

Auctore A. Kerner.

3. *Salix sphaerocephala*. — Frutex subarborescens, ramis erectis elongatis. Ramuli crassi, olivacei, sicut gemmae ovatae obtusae brunneae, glabri vel partim pilosuli. Folia obovato-lanceolata, bis et semissi — ter et semissi longiora quam latiora, undulato-crenata, adolescentia sericeo-villosa, adulta supra glaberima viridia nitidula, subtus cinereo-glaucula, hirsuta-pubescentia, Nervi secundarii ad marginem decurrentes utroque latere 12—18, in pagina inf. prominentes, flavescens, cum venulis anostomotis primae et secundae ordinis reticulum elegans constituentes, in pagina superiori lineis impressis significati, quare folium eximie rugulosum. Stipulae semicordatae, semisagittatae vel semireniformes, angulato-dentatae. Amenta staminigera praecocia, globosa, sessilia, basi foliolis 3—5 squamaeformibus oblongis sericeo-villosis fulta. Squamae oblongae obtusae vel acutiusculae, purpureo-nigricantes, versus basin, pallescentes. Glandula tori oblonga, truncata, flavescens. Stamina duo, antheris rotundis, ante anthesin purpureis, sub anthesi luteis, serius nigricantibus, filamentis inferne pilosis, in basi vel usque ad medium connatis.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Österreichische Botanische Zeitschrift = Plant Systematics and Evolution](#)

Jahr/Year: 1864

Band/Volume: [014](#)

Autor(en)/Author(s): At. Uechtritz R. v.

Artikel/Article: [Zur Flora von Schlesien. 237-240](#)